

Die schönsten Klavierwerke großer Meister  
The finest piano works of the great masters

# Scott Joplin

1868 – 1917

Ausgewählte Ragtimes / Selected Ragtimes

Piano

Herausgegeben von  
Wolfgang Voigt

PREVIEW  
Low Resolution



Mainz · London · Berlin · Madrid · New York · Paris · Prague · Tokyo · Toronto

© 1995 SCHOTT MUSIC GmbH & Co. KG, Mainz · Printed in Germany

# Index

Original Rags 12

1



The Entertainer 20

6

Not fast



Maple Leaf Rag 16

2

Tempo di marcia



Swing Willow 24

7



Peacherine Rag 18

3

Not too fast



Swing Rag 38

8

Play a little louder



The Windy Wagon 22

4



The Favorite 41

9

Slow march tempo



The Chickadee 26

5

Not fast



The Chrysanthemum 44

10

Slow march tempo



The Cascades

48

Tempo di marcia

11

Musical score for 'The Cascades' in 2/4 time, marked 'Tempo di marcia'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes.

Wall Street Rag

61

Very slow march time

16

Musical score for 'Wall Street Rag' in 2/4 time, marked 'Very slow march time'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a slow, steady march rhythm.

The Ragtime Dance

52

Not too fast

12

Musical score for 'The Ragtime Dance' in 2/4 time, marked 'Not too fast'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes.

Country Club

72

Slow march time

17

Musical score for 'Country Club' in 2/4 time, marked 'Slow march time'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a slow, steady march rhythm.

Rose Leaf Rag

64

Slow march tempo

13

Musical score for 'Rose Leaf Rag' in 2/4 time, marked 'Slow march tempo'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a slow, steady march rhythm.

Scott Joplin's New Rag

75

Slow march tempo

18

Musical score for 'Scott Joplin's New Rag' in 2/4 time, marked 'Slow march tempo'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a slow, steady march rhythm.

Pineapple Rag

60

Not too fast

14

Musical score for 'Pineapple Rag' in 2/4 time, marked 'Not too fast'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes.

Scott Joplin's New Rag

79

Allegro moderato

19

Musical score for 'Scott Joplin's New Rag' in 2/4 time, marked 'Allegro moderato'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a moderate, steady march rhythm.

Pineapple Rag

64

Slow march time

15

Musical score for 'Pineapple Rag' in 2/4 time, marked 'Slow march time'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a slow, steady march rhythm.

Reflection Rag

84

Slow march tempo

20

Musical score for 'Reflection Rag' in 2/4 time, marked 'Slow march tempo'. The score is for piano and includes a treble and bass clef. The first few measures show a slow, steady march rhythm.

## Einführung

Der Begriff „Ragtime“, der in Nordamerika Ende des 19. Jahrhunderts populär wurde, läßt sich übersetzen mit „Fetzen-Takt“ oder „zerrissene Schlagzeit“ (ragged time), deutet also auf die offenbar als besonders charakteristisch empfundene rhythmische Prägung dieser Musik hin.

Die historische Bedeutung der Ragtime-Musik innerhalb der langen Geschichte der Wechselwirkungen zwischen schwarzer und weißer Musikkultur liegt vor allem darin, daß diese Klaviermusik zur ersten eigenständigen, von schwarzen Musikern komponierten und notierten Musik gehört. Somit stellt also der Ragtime, vor allem der klassische Ragtime mit seinem Hauptvertreter Scott Joplin (1868 - 1917) ein bedeutendes Zeugnis dar für die musikalisch-künstlerische Selbstbehauptung des schwarzen Musikers nach der Aufhebung der Sklaverei seit dem Ende des amerikanischen Bürgerkrieges.

Kompositorisch kann man sich die Entstehung des ersten Ragtimes wohl so vorstellen, daß hier bekannte Melodien der Schwarzen (Coon Songs, Cake Walks) zu Suiten oder Medleys zusammengestellt wurden. Die frühesten veröffentlichten Beispiele für das neue Genre des Ragtime sind die ersten Stücke Scott Joplins aus dem Jahr 1899, die durch den Plural im Titel *Original Ragtime* den Charakter der Ansammlung mehrerer Melodien haben. Die zweite veröffentlichte Komposition Scott Joplins, *Maple Leaf Rag*, hat den Terminus „Rag“ darin im Titel.

Diese Bedeutung (Verbindung von mehreren Melodien in größeren Formen) wird durch die Entwicklung der Ragtime-Musik im Laufe der Zeit weitergehend bestätigt. Die Ragtime-Musik wird durch die Bezeichnung „Rag“ als ein Genre bezeichnet, das sich nicht nur auf die Musik der Schwarzen beschränkt, sondern auch die Musik der Weißen umfaßt.

Die Ragtime-Musik ist ein Genre, das sich nicht nur auf die Musik der Schwarzen beschränkt, sondern auch die Musik der Weißen umfaßt. Die Ragtime-Musik ist ein Genre, das sich nicht nur auf die Musik der Schwarzen beschränkt, sondern auch die Musik der Weißen umfaßt.

Die Ragtime-Musik ist ein Genre, das sich nicht nur auf die Musik der Schwarzen beschränkt, sondern auch die Musik der Weißen umfaßt. Die Ragtime-Musik ist ein Genre, das sich nicht nur auf die Musik der Schwarzen beschränkt, sondern auch die Musik der Weißen umfaßt.

Was die Stilistik von Joplins stark durch die schwarze Musikkultur geprägten Kompositionen betreffen, so sind an einer Stelle rhythmische Besonderheiten zu beobachten. Im Beispiel die allgemeine Tendenz, die Takte in Gruppen von Takttschwerpunkten zu verpacken, wie dies im Beispiel aus dem *Maple Leaf Rag* (T. 93 ff.) zu sehen ist.



Die Takte 10 und 11 sind hier durch eine achtmalige Note in die vorherigen Takte 9 und 10 integriert. Hier zeigt sich die afrikanische Rhythmisierung, alle möglichen Notenwerte in einem Takt zu verwenden, oder unbefüllt zu lassen, was in der westlichen Musik durch die oft sehr regelmäßige Notenschreibung als eine gewisse Angleichung an das europäische Schema erfolgt.

Die Ragtime-Musik ist ein Genre, das sich nicht nur auf die Musik der Schwarzen beschränkt, sondern auch die Musik der Weißen umfaßt. Die Ragtime-Musik ist ein Genre, das sich nicht nur auf die Musik der Schwarzen beschränkt, sondern auch die Musik der Weißen umfaßt.

Takt 49: Takt 49:

Die Ragtime-Musik ist ein Genre, das sich nicht nur auf die Musik der Schwarzen beschränkt, sondern auch die Musik der Weißen umfaßt. Die Ragtime-Musik ist ein Genre, das sich nicht nur auf die Musik der Schwarzen beschränkt, sondern auch die Musik der Weißen umfaßt.

Bezüglich des melodischen Duktus in den Ragtimes von Scott Joplin können die häufig auftretenden chromatischen Wendungen (insbesondere von der Moll- zur Dur-Terz) eventuell mit Einflüssen aus der schwarzen Folklore in Verbindung gebracht werden, vor allem wenn man bedenkt, daß sie auch im Jazz eine bedeutende Rolle spielen. Beispiele finden sich etwa in den *Original Rags* (T. 93 ff.):



Ein weiteres Merkmal, das für die von Schwarzen gespielte Jazzmusik typisch ist, sind die bewußt unsauber intonierten Töne, die „dirty notes“, welche auf dem Klavier (vor allem



manche Spieler in dieser Hinsicht etwas nachlässig sind, soll im folgenden jedes Detail ausführlich erklärt werden.

Bei dieser Übung ist die jeweils letzte Sechzehntelnote eines jeden Taktes zur ersten des folgenden Taktes durch einen Haltebogen übergebunden. Das bedeutet: aushalten bis zum Gesamtwert beider Sechzehntelnoten! Das obere System dient nur zur Verdeutlichung der rhythmischen Struktur und soll nicht gespielt werden. Die punktierten Linien, die von den synkopierten Noten zu den Sechzehntelnoten des oberen Systems verlaufen, zeigen die genauen rhythmischen Werte an. Man spiele zunächst langsam, bis man den rhythmischen Schwung erfaßt hat. Ein Ragtime sollte niemals schnell gespielt werden:

Slow march tempo (Cassell Tanz\*)

\*) Larkines Marchkennung (Zähl 3/4-4/4)

#### Übung Nr. 2

Diese Übung ist etwas schwieriger, besonders für die rechte Hand, die es mit der linken Hand nicht so genau machen kann. Man neigen, die Begleitung zu improvisieren. Die rechte Hand hat hier die Länge von zwei Sechzehntelnoten. Die letzte Note muß rhythmisch exakt (auf dem Taktstrich) stehen und wird durch einen Haltebogen zur folgenden übergebunden. Die rhythmische Begleitung wird in der gesamten Übung durch die punktierten Linien

Slow march tempo (Cassell Tanz\*)

\*) Larkines Marchkennung (Zähl 3/4-4/4)

Slow march tempo (Cassell Tanz\*)

\*) Larkines Marchkennung (Zähl 3/4-4/4)

#### Übung Nr. 4

Hier wird durch die Überbindung der 4. und 5. Sechzehntelnote eines jeden Taktes eine Synkopierung erreicht. Der Synkopeneffekt ergibt sich natürlich nur, wenn die Bindebögen (Haltebögen) wie hier über Noten gleicher Taktwerte steht. Im Gegensatz zu diesen Haltebögen bedeutet der Bindebogen ein engeres Aneinanderbinden der Töne:

Slow march tempo (Cassell Tanz\*)

\*) Larkines Marchkennung (Zähl 3/4-4/4)

Der Synkopeneffekt wird in diesem Beispiel durch den Bindebogen zwischen der vierten und fünften Note (Achtelnote) der rechten Hand erreicht. Die Überbindung der letzten Sechzehntelnote des Taktes mit der folgenden des nächsten über den Taktstrich hinweg ergibt einen wirkungsvollen Effekt und ist keineswegs ein Fehler, wie es vielleicht den ersten Blick scheinen

Slow march tempo (Cassell Tanz\*)

\*) Larkines Marchkennung (Zähl 3/4-4/4)

#### Übung Nr. 6

Die hier gegebenen Hinweise zur Ausführung der Ragtimes ermöglichen, in Verbindung mit den gestrichelten Linien, eine wirkungsvolle Interpretation der rhythmischen Vielfalt. Es kann nicht ausdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß der „Joplin-Ragtime“ durch unachtsame oder fehlerhafte Ausführung zerstört wird. Selbst bei guten Spielern verliert er oft durch zu schnelle Ausführung völlig an Wirkung.

Alle diese Übungen wurden abgestimmt auf ein grundlegendes Ziel: daß jede Note so gespielt wird, wie sie geschrieben steht. Dieses und die sorgfältige Einhaltung der metrischen Unterteilungen ermöglichen erst eine sinnvolle und stilgerechte Ausführung:



(Ende der „Ragtime-Schule“)

Schwierigkeiten ergeben sich oft bei der Zusammenführung von rechts und linker Hand, besonders bei den sogenannten „Stride“-Bässen (zwei Akkorde hintereinander, gefolgt von einem nachfolgendem Akkord). Die rechte Hand hat dabei erhebliche Sprünge zu bewältigen, die dem komplexen Syncopationsrhythmus nicht immer auf Anhieb gelingen.

Außer durch intensives Einzelstudium der linken Hand kann man die Schwierigkeiten im Zusammenspiel zwischen rechts und links auch dadurch verringern, daß man in der linken Hand zunächst nur die Grundtöne spielt und die einzelnen Bass-Grundtöne wegläßt, wodurch sich zunächst die Sprünge. Gleichzeitig sollte man dabei die Fingerköpfe besonders deutlich hervortreten lassen, um den ständigen Rhythmus zu betonen. In der rechten Hand bewußt zu machen, indem man die längeren Synkopenwerte ausdrücklich hervorhebt, im Vortrag sich nicht In den folgenden Übungen wird die gleiche Technik noch einmal verwendet.



Wolfgang Voigt

## Introduction

The term 'Ragtime', which became popular in North America towards the end of the nineteenth century, could be interpreted as 'ragged rhythm' or 'ragged time' and therefore points to the particular rhythmic structure of this kind of music which was evidently regarded as its outstanding characteristic feature.

In the context of the long history of effects produced by the interchange between the music of whites and blacks, the contribution of Ragtime music is significant, above all, because it is an example of the earliest original piano music composed and written down by black musicians. Thus Ragtime, notably the classic Ragtime with its principal exponent Scott Joplin (1868 - 1917), constitutes a significant manifestation of the musical and artistic self-assertion of black musicians after the abolition of slavery, effected by the end of the civil war between the Southern and Northern States in the USA.

It can be assumed that the process of composition regarding the earliest Ragtimes for piano originated from various melodies in the style of Coon Songs, Cake Walks, etc. which were strung together in suites or medleys. The first Ragtime opus by Scott Joplin, published in 1899, is such a collection of various melodies because it is chosen in the title *Original Rags*. It is noteworthy that and probably the most successful of his early compositions *Maple Leaf Rag* is not in the singular.

This method of combining various melodies is characteristic of the early development of Blues music. However, it must be noted that the word 'Ragtime' was not used until the late 1890s. The word 'Ragtime' was first used in the title of a piece by Joplin, *The Chrysanthemum*, *The Favorite*, *Reflection Rag*.

In their original form, Ragtimes were usually based on a 2/4 time signature and in most cases the tempo was also that of a march. Significant differences can be found in various pieces which demonstrate the characteristic flow of Scott Joplin's Ragtimes. On the one hand they are dominated by decidedly rhythmic structures or contain complex syncopations (as in *Maple Leaf Rag*, *Elite Syncopations*, *The Ragtime Dance*). Other pieces are predominantly lyrical, closer to the romantic spirit of the past which determines the melodic flow of the music (as in *The Chrysanthemum*, *The Favorite*, *Reflection Rag*).

Regarding the essential characteristics of Ragtime's musical background which are revealed in the piano, the rhythmic features are particularly significant. The tendency to move the accents to the second and third beats can be seen in the following example (bars 9 - 10 of *Maple Leaf Rag*, bars 9 - 10):



The accents of the second and third beats in bars 10 and 11 are in both cases in the same position as in the previous bars 9 and 10. This is a characteristic rhythmic tendency to use any of the three possible positions of the accents in the structure of a piece as accented beats. This tendency is also seen in the accented beats of the Ragtime, which is characterized and the more they betray a debt to the traditional structure of a piece.

The tendency to use accented beats in a bar is also seen in certain particular combinations called cross-rhythms. In the *Maple Leaf Rag*, for instance, there are various examples of cross-rhythms, such as 3 + 3 + 2, while the totally different 2/4 rhythm is given to the left hand:



A particular rhythmic model of African origin is also discernible in the South American Samba, as well as in the Charleston of the twenties.

In the melodic flow of Scott Joplin's Ragtimes chromatic notes appear relatively frequently, among them, above all, those between minor and major thirds. These could perhaps be related to the black folklore, in particular if we consider that such devices also play an important part in Jazz. Examples of these can, for instance, be found in the *Original Rags* (bars 93 ff.):



Another feature, frequently quoted as a characteristic device used by black musicians in Jazz, are the notes which deliberately jar with the harmonic scheme, the so-called 'dirty notes'. These occur on the piano, above all in Blues or Boogie Woogie, and take the shape of harsh dissonances in clusters of harmonic formations.